

PERSÖNLICH

Viel Glück im Ehestand

Heute Freitag vermählen sich vor dem Zivilstandesamt in Vaduz:

Martin GANTNER, von Planken in Schellenberg, und Brigitte WIEDEMANN, von Österreich in Schellenberg

Lothar Franz MAHL, von Triesen in der Schweiz, und Liliane Elisabeth KUSTER, von und in der Schweiz

Vincenzo PALLERIA, von Italien, in Nendeln, und Francesca NAPOLI, von und in Italien

Valerio PUOPOLO, von Italien in Schaan, und Matina TSITSIOURIS, von Griechenland in Schaan

Wir gratulieren recht herzlich zur Vermählung und wünschen den Brautpaaren alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Dienstjubiläum in der Industrie

Heute feiert Hans BÖNI, Am Logner 9, Werdenberg, sein 30-jähriges Dienstjubiläum bei der Hilti Aktiengesellschaft. Herr Böni ist dort als Forschungsingenieur im Technischen Zentrum Schaan tätig. Der Gratulation der Firmenleitung schliessen sich die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer und das Volksblatt gerne an.

ARZT IM DIENST

Notfalldienst 18 - 8 Uhr

Dr. Ruth Kranz, Triesen 392 13 13

FBP-NACHRICHTEN

Frühschoppen der FBP Eschen-Nendeln



ESCHEN - Die FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln lädt am Sonntag, den 21. November um 10.45 Uhr zu einem Frühschoppen / Info-Hock ins Café Hoop in Eschen ein. Neben der Landtagskandidatin Monica Bereiter-Amann und Landtagskandidat Adrian Gstöhl wird auch der Eschner Gemeindevorsteher anwesend sein. Anlässlich dieses Frühschoppens wird Vorsteher Gregor Ott über die aktuellen Gemeindefragen informieren. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Landtagskandidaten in einem persönlichen Gespräch näher kennen zu lernen. Herzlich lädt ein: FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln. FBP



VU-Ortsgruppe Ruggell nominiert Beck und Frommelt

Die VU-Ortsgruppe Ruggell hat gestern ihre zwei Kandidaten für den Landtag nominiert: Doris Beck und Hannes-Peter Frommelt heissen die beiden, die sich in der liechtensteinischen Landespolitik einsetzen möchten. (PD)

Noch lange nicht Schluss

Senioren für Senioren - Neues Selbsthilfeprojekt vorgestellt

VADUZ - Viele Menschen in Liechtenstein haben die 60er-Marke überschritten. Sie sind nicht mehr jung, fühlen sich aber auch noch nicht zu alt und sind für neue Aufgaben und Herausforderungen voll motiviert. Dieses Potenzial will das gestern vorgestellte Projekt «SenSen» (Senioren für Senioren) nutzen.

• Lucas Ebner

Was die Senioren Herbert Weishaupt und Paul Kieber schon seit geraumer Zeit für die Kontakt- und Beratungsstelle Alter (KBA) leisten, sollen künftig noch mehr Seniorinnen und Senioren ebenfalls tun: anderen älteren Menschen zur Hand gehen - sei es im Garten wie Herbert Weishaupt oder mittels-PC-Kursen wie Paul Kieber. «Nachdem ich pensioniert wurde, wollte ich einfach noch etwas machen», sagte Herbert Weishaupt am Mittwoch im Rahmen der Medienorientierung in den Räumlichkeiten der KBA in Vaduz.

Es macht Sinn

Nun sollen diese Dienstleistungen von Älteren für Ältere ausgebaut und auf andere Bereiche ausgeweitet werden - vom Fensterputzen, über Fahrdienste (zum Beispiel zum Arzt) bis hin zu Angelegenheiten mit Behörden. Je nachdem, welche Seniorinnen und Senio-



Wollen älteren Menschen helfen, von links: Ronald Kaiser (KBA), die Mitglieder des «SenSen»-Leitungsausschusses Max Kindle, Luzia Risch, Karlheinz Heeb und Sponsorenvertreter Eduard Zorc von der LLB.

ren künftig welche Dienste und Fähigkeiten anbieten wollen. Aufgrund dieser Expansionspläne wurde das Projekt «SenSen» ins Leben gerufen und im Oktober auf ein eigenes, solides Fundament gestellt. Das Projekt wird unter dem Dach der KBA geführt - allerdings mit eigener Buchhaltung. «SenSen» finanziert sich selbst. Einerseits durch Spenden, andererseits durch Einnahmen aus den erbrachten Dienstleistungen. Als Hauptsponsor des Projekts tritt die Liechtensteinische Landesbank (LLB) auf. «Wir haben das Sponsoring aus verschiedenen Gründen übernommen», erklärte Eduard Zorc von der LLB. «Wir arbeiten im Bereich der Pensionsvorbereitung und -planung schon lange mit der KBA zusammen - Seniorinnen und Senio-

ren sind eine wichtige Zielgruppe für uns.» Ausserdem mache das Projekt Sinn. Es sei wichtig, zu versuchen, die älteren Menschen in Liechtenstein möglichst lange zu unterstützen, damit sie in ihrer vertrauten Umgebung weiterleben können. Die LLB gebe nicht einfach nur Geld her, sondern leiste Hilfe zur Selbsthilfe.

Verlängerte Arme

Ronald Kaiser von der KBA betonte, wie wichtig es sei, «verlängerte Arme» zu haben. Gehe zum Beispiel Herbert Weishaupt nach Ruggell, um jemandem den Rasen zu mähen, komme er mit der jeweiligen Person auch ins Gespräch. «Dank der Rückmeldungen der Dienstleister erfahren wir dann oft von anderen Problemen der Seniorinnen und

Senioren, von denen wir vorher nichts gewusst haben und können sozialarbeiterisch aktiv werden.»

Das Projekt sei keinesfalls als Konkurrenz für die heimischen Gewerbebetriebe gedacht. Als Ziel wurde unter anderem formuliert, dass Seniorinnen und Senioren anderen älteren Menschen mit beschränkter finanzieller Möglichkeiten helfen. Es werde keinem Gärtner Kundschaft abgeworben. Denn jene Menschen, die einen «SenSen»-Dienst in Anspruch nehmen, könnten sich gar keinen Gärtner leisten.

Die KBA hofft, dass sich möglichst viele Seniorinnen und Senioren melden. Und zwar nicht nur solche, die Dienste anbieten möchten, sondern auch jene, die Hilfe benötigen. Telefonnummer KBA: 237 65 65.

Gefördert durch die Landesbank. Hauptsponsor.

Vorurteile gegen Reptilien abbauen

Jürgen Kühnis referiert in Mauren über Schlangen und Eidechsen in Liechtenstein

MAUREN - In unserem Kulturkreis werden Schlangen und andere Reptilien oft verteufelt und gefürchtet. Reptilienforscher Jürgen Kühnis hat es sich zum Ziel gemacht, diese Vorurteile abzubauen und für den Schutz der einheimischen Reptilienarten zu werben.

• Martin Hasler

In die gleiche Kerbe schlug Kühnis auch an einem Vortrag am Dienstagabend im Maurer Gemeindefaal. Der Referent ist in unserem Land indes kein Unbekannter: Im Jahr 2000 wurde er mit dem Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz ausgezeichnet, zudem produzierte er einen Dokumentarfilm über die einheimischen Schlangen- und Eidechsenarten.

Kühnis begründet den schlechten Ruf dieser Tiergruppe in der christlichen Kultur hauptsächlich mit religiösen Vorurteilen: «Seit der Geschichte von Adam und Eva gilt die Schlange als Symbol für Falschheit, Verführung und Verlogenheit.» In Wirklichkeit seien Schlangen jedoch ausserordentlich faszinierende Tiere.

Nicht alle Schlangen sind giftig

Auch mit dem Klischee, alle Schlangen seien giftig, räumte



Jürgen Kühnis: «Seit der Geschichte von Adam und Eva gilt die Schlange als Symbol für Falschheit, Verführung und Verlogenheit.»

Jürgen Kühnis im Verlauf seines Referats auf: «Von den weltweit vorkommenden 2900 Arten sind nur etwa 300, also 10 Prozent, giftig.» Zudem sei von den in Liechtenstein heimischen Arten lediglich eine, die Kreuzotter, giftig, wobei die Wirkung ihres Gifts nicht sehr stark und in etwa mit dem Stich einer Biene zu vergleichen ist.

Der Referent gab den Zuhörern natürlich auch einen detaillierten Einblick in die liechtensteinische Reptilienwelt. Bei uns gibt es die vier Eidechsenarten Zauneidechse, Bergeidechse, Blindschleiche und Mauereidechse. Dabei ist zu erwähnen, dass Letztere eigentlich nicht hierhin gehört, sondern per Zufall in unsere Region gelangt ist und sich ausgebreitet hat.

Daneben gibt es noch die drei verschiedenen Schlangen: Ringelnatter, Schlingnatter und Kreuzotter. All diese Arten stellte Jürgen Kühnis kurz vor und zeigte an Hand von Karten die Verbreitung der verschiedenen Kriechtiere in Liechtenstein auf. Sie alle bevorzugen strukturreiche und sonnenexponierte Lebensräume, welche sowohl Verstecke als auch Beutetiere bieten.

Mehrere Arten gefährdet

Auf Grund der Ausdehnung von Siedlungsgebieten und Verkehrswegen würden diese Räume jedoch immer knapper, wie Kühnis hervorhob. Von den wenigen Arten, welche bei uns vorkommen, seien Schling- und Ringelnatter stark gefährdet, Zauneidechse und Kreuzotter gefährdet. Deshalb sei es sehr wichtig, vermehrt Lebensräume zu schaffen und die Öffentlichkeit über Exkursionen und Schulveranstaltungen aufzuklären und zu sensibilisieren. Ausserdem könne jeder den Reptilien schon im eigenen Garten durch das Anlegen von Steinhäufen oder das Liegenlassen abgeschnittener Äste Schutzmöglichkeiten bieten, wie der Referent erklärte. Zu diesem Thema führte Jürgen Kühnis auch eine kurze Sequenz aus seinem Film «Schlangen und Eidechsen in Liechtenstein» vor.